

Witterungs-Beobachtung.

Jahresbrud.				Trient.					
1831 Sept.	Früh um 7 Uhr.		Nachmittag um 5 Uhr.		1831 Eaa	Früh um 7 Uhr.		Nachmittag um 5 Uhr.	
	Barom.	Therm.	Barom.	Therm.		Barom.	Therm.	Barom.	Therm.
	Höf. Min.	Grad.	Höf. Min.	Grad.		Höf. Min.	Grad.	Höf. Min.	Grad.
17	26	51	63	Regen	26	51	113	Wolken	
18	26	5	7	trüb	26	4	13	Wolken	
19	26	42	54	heiter	26	32	13	Wolken	

Schulnachricht.

Auch in dem Schuljahre 1830 hat sich der schon öfters rühmlich erwähnte Eifer so mancher Freund und Beförderer des Schulwesens werththätig bewiesen. Die Landesstelle bringt die Namen dieser edlen Wohlthäter in ihren so eben an die hohe Studienhofkommission erstatteten Berichten über den Zustand des Volksunterrichts zur hohen und allerhöchsten Kenntniss; die Landesstelle setzt aber auch das Publikum zur dankbaren Anerkennung und zur weiteren Ermunterung von diesen großmüthigen und segnerreichen Handlungen hiermit in Kenntniss.

Die Herrn Kreishauptleute und die meisten Herrn Landrichter haben, so wie in früheren Jahren, theils durch ihr ämtliches Einwirken, theils durch Privatwohlthätigkeit, das Beste der Schulen kräftig und ergiebig befördert. Ueberdies aber erwähnen die geistlichen Oberbehörden und die k. k. Kreisämter noch folgende edelmüthige Handlungen:

A. In der Salzburger Erzdiözese: Im Dekanate Brixenthal hat Dechant Georg Alois Hausmann, und zwar bereits im dritten Jahre, den armen Schulkindern Kleidungsstücke, so bis 30 fl. im Werthe, ausgetheilt, und mehrere Kinder im Winter über Mittag verköstigt; Wolfgang Fehenberg, Pfarrer zu Straß, hat auch heuer der Schule in Brixen eine Schulbeförderung von 45 fl. für arme Kinder abgetreten; zu Kirchbichl hat Maria Kofler arme Kinder aufgenommen, und dieselben mit Schreibmaterialien versehen; der Kooperator dafelbst, Johann Georg Holzegger, hat für die drei besten Schüler ausgezeichnete Prämien beigegeben; im Dekanate St. Johann haben alle Seelsorger, selbst der farg dotirte Vikar zu Schwent, Norbert Kulinik, die Preisbücher und andere Geschenke ganz oder doch großen Theils auf eigene Kosten beigegeben; im Bezirke Reith haben sich mehrere Seelsorger, insbesondere aber die freiberliche Familie Pichtenthurn zu Achenrain, um die ärmere Schulschule sehr verdient gemacht; auch in diesem Jahre hat der alte würdige Vikar in Hart, Lorenz Kreuzsaler, wiewohl er den Religionunterricht nicht mehr in eigener Person ertheilen konnte, die Schule mit allen notwendigen Materialien versehen, und für den größten Theil der Kinder das Schulgeld bezahlt; der Vikar zu Mayrhofen, Franz Schulla, hat Preisbücher und andere Geschenke von bedeutendem Werthe bei Gelegenheit der Schulprüfung vertheilt.

B. In der Diözese Brixen haben auch in diesem Jahre die erst erwähnten großmüthigen geistlichen und weltlichen Wohlthäter in Schwaz eine Summe von 4 bis 500 fl. zur Anschaffung von Preisen und Kleidungsstücken, und auf Verköstigung armer Kinder spendend; ähnliche Wohlthaten haben die Dechante Habtmann zu Innsbruck, Duille zu Schwaz, Zauber zu Stilles, der inzwischen verstorbene Freiherr von Winkelhofen in Zausers, Niedermaier in Matrey, Probst Pungg zu Innichen, Alchon zu Enneberg und Wolf zu Flaurling, ferner die Pfarrer Haag zu Kollfag, und von Käffer zu Nifoldsdorf, die Kuraten Müller zu Längenfeld, Neurerer zu St. Leonhard im Pibitale, Nörz am Weerberg, Holzhauser zu Wolbers, Steiner am Raggan, Trebo in Wengen, Stadler zu Meranfen, Rappold zu Hippach, Hellrigl zu Straffen, der Expofitus Drlter zu Karfch, der Schullehrer Kirchmayr zu Flaurling, und die Ortschulauferer Brunner zu Gasteig, Stadler zu Stams, und Niederreber in Zausers an den armen Schülkindern geübt; außer diesen müssen einige ungenannte Private der Stadtgemeinde Pienz und der dortigen Landgemeinde Aburn, ferner Simon Eiser, Jakob Wachtler, und zwei Ungenannte von Flaurling, die öfters erwähnten Ungenannten in Längenfeld und im Bezirke Tannheim, dann der verstorbene Expofitus am Piller, Joseph Speiß, welcher zu Gunsten der Schulen in Stams und Flaurling eine Stiftung von 100 fl. machte, als Wohlthäter aufgeführt werden.

C. In dem Generalvikariate Feldkirch hat sich auch in diesem Jahre die Ortsvorsteherung von Dornbirn durch die Remuneration von 400 fl. an die Lehrer und Gehülfen

ihrer neun Gemeindefchulen allen Anspruch auf Lob und Dank erworben.

D. In der Diözese Trient hat der Priester Bartholomäus Bottea zu Monclaffica im Landgericht Male, welcher im J. 1829 der dortigen Knabenschule 1000 fl. schenkte, in diesem Jahre auch der Mädchenschule 500 fl. verehrt; Joseph von Scari zu Mezzotombarbo hat auch dieses Jahr 100 fl. auf Schulbedürfnisse beigegeben; der mittlerweile verstorbene Alois Sagameister hat derselben Schule 50 fl. hinterlassen; der Dechant zu Primiero Johann Wraitto hat auf Anschaffung von Schulbüchern und Prämien viel beigetragen; der Benefiziat zu Seis, Jakob Süderer, vertheilt unter die arme Schulschule mehrere Kleidungsstücke und geeignete Gebetsbücher; der Ortschulauferer zu St. Christina in Gröden, Dominik Palawatscher, machte auch dieses Jahr einen namhaften Beitrag zur Anschaffung von Prämien, Priester Vitus Naggl, Müllerlehrer in Klausen, gibt jährlich über 30 fl. auf Prämien; der Pfarrer in Kayen, Matthäus Permetter, und der Kurat in Seis, Joseph Rauch, haben auf eigene Kosten eine Industrie- und eine Sommerschule errichtet; im Distrikte Lana haben mehrere Seelsorger und Katecheten durch zweckmäßige Geschenke den Schulunterricht sehr befördert; Theresia von Hafner hat für arme Schulkinder 100 fl. leihet; Priester Benedikt Laburner, Pfarrer zu St. Martin in Passeyer, hat die Wsoltung eines zweiten Schullehrers und die Abreibung mehrerer Kleidungsstücke an arme Schulkinder aus Eigenem besprochen; der Kurat zu Branzoll, Anton von Ferrari, hat auch dieses Jahr nicht nur durch Bekleiden armer Kinder, sondern auch durch andere Spenden seine Wohlthätigkeit gegen die Schule bewiesen.

Gott, der alles Gute thut, möge und wird auch jene, welche auf solche Weise Gutes stiften, eben so gewiß und reichlich lohnen, wie jene, welche mit Stillschanden anderer Art das Heil ihrer Seele zu bewirken suchen.

Historische Notiz.

An der Gränze zwischen Vorarlberg und der Schweiz — wo der Rhein die beiden Länder trennt — ist unter andern Ueberfahrten auch am sogenannten Wolfsteine (eigentlich Mondsteine) eine angebracht, dessen Entstehung sich noch aus den Zeiten der Merovinger herleitet. — Dagobert, König der Franken, beschloß seines burgundischen und alemannischen Landes Gränze gegen Abthien durch einen Markstein zu bezeichnen, und befahl an der äußersten Spitze eines sich gegen den Rhein herabsenkenden Felsens, einen Mond einzuhauen. Die Urkunde des großen Barbarossa von 1157 über die Diözese Gränzen des Bisthums Constanz (die es auch von Augsburg scheidet und in Neugart, Langs und Vallaufens Arbeiten über die Gauen ein wichtiges Belege ist), sagt davon: Inde per Firstum ad Rhenum ubi in Vertice Rupis, similitudo lunae, jussu Dagoberti Regis ipso praesente sculpta cernitur ad discernendos terminos Burgundiae et Curienensis Aetiae, daher fährt dieser Felsen den Namen Mondstein. Abermal diente dieser merkwürdige Felsen zur Gränze zwischen dem Thurgau und Rheingau, als (Hgo) ein Streit zwischen Ulrich dem jüngern Grafen im Linzgau und Salomon dem Abt von St. Gallen, Bischof zu Constanz, durch das königliche Gericht entschieden wurde. Es hatte Ulrich von König Arnolf einen Kellhof zu Lustnau und von Selchen erhalten, und fing an, sich das ganze Lustnau und die ganze Gegend dieß- und jenseits des Rheins anzumessen, wegenen Salomon klagte. Nun wurde festgestellt, daß sich das Thurgau nur bis an den Mondstein und die Bergspitzen des jetzigen Appenzel-Arlandes erstreckte; zum Linzgau als einem Theile des Rheingauges aber gehörte noch das Rheinthal von Mondstein bis auf Blatten. — Wie viele andere historische Denkmale, so wurde endlich auch dieses in Felsen gebauene jahrausdenkste Markzeichen der Zerföhrung preis gegeben; man fing an, dort Steine zu sprengen und die Scheidewand zwischen Wölfen wurde zur Veränderung der Flüsse, zu Aufföhrung der Gebäude und zu andern öffentlichen Zwecken verwendet.